

(1897-1942) den Stoffladen in dem Haus weiterführte, das später lange Jahre als „Milchhäusel“ diente.

Das Haus wurde inzwischen abgerissen; das Grundstück ist jetzt Teil des Dorfplatzes. Julius Hilb war ledig und diente als Grenadier in der 8. Kompanie des 1. Badischen Leib-Grandier Regiments No.109. Er wurde im Sommer 1916 an der Somme in Frankreich verwundet. Die Schlachten an der Somme waren ähnlich schlimm wie die von Verdun, die sich im kollektiven Gedächtnis eingegraben haben. Julius Hilb starb am 14. Februar 1917 im Lazarett Göthen in Anhalt. Er wurde auf dem jüdischen Friedhof in Mingolsheim beerdigt. Sein Schwager Heinrich Hamburger war ebenfalls Kriegsteilnehmer und wurde mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse ausgezeichnet.

Unter den Toten von 1918 steht der Sergeant Emil Heß. Er wurde am 04. Juni 1880 in Malsch geboren. Seine Eltern waren Samuel Heß III (1842-1932) und Therese Heß (1848-1940) geb. Kaufmann, die in der Letzenbergstraße gewohnt haben. Samuel ist alten Mitbürgern als der „Sorfel“ bekannt. Er ist in Mingolsheim begraben. Emil Heß diente im badischen Res. Inf. Rgt. 110 in der 7. Kompanie. Er war Mitglied im Kriegerbund Malsch und ist in der Festschrift von 1928 ehrend erwähnt. Er war ledig und starb am 1. November 1918 bei Valenciennes in Nordfrankreich, wenige Tage vor Ende des Ersten Weltkrieges. Auf dem Grabstein seiner Schwester Emma (1882-1928) ist auch eingemeißelt: „Zum Gedächtnis an unseren in fremder Erde ruhenden lieben Sohn und Bruder“.

Emil, Gustav und Isak Heß sowie Julius Hilb wurden in Malsch geboren, lebten hier und starben wie 57 andere Malscher Kameraden im Ersten Weltkrieg. Ihnen allen will das Denkmal ein „ehrendes Andenken“ geben und uns Nachgeborenen zur Mahnung gereichen.

Aus dem Malscher Ortsgeschehen

Das Denkmal für die Gefallenen des 1. Weltkriegs in Malsch



Vor 100 Jahren begann der Erste Weltkrieg, der als die „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“ bezeichnet wird, hatte er doch Auswirkungen bis in jedes Dorf und nahezu auf alle Familien bis in unsere Zeit. Wenige Leser werden sich noch an die Erlebnisse ihres Vaters aus dem Ersten Weltkrieg erinnern, einige mehr an die Erzählungen ihrer Großväter. Es lohnt sich, noch einmal das Malscher Heimatbuch zur Hand zu nehmen und nachzulesen, was über Malsch im Ersten Weltkrieg berichtet wird. Es gibt sicher noch

Erinnerungen an Malscher Kriegsteilnehmer, die es wert wären, für die Nachwelt aufgeschrieben zu werden und Bilder, die zu beschriften, ein Gewinn für die Nachkommen wäre. Vielleicht kann dieser Artikel einen Anstoß dazu geben.

Im Jahr 1928 hat der Malscher Kriegerbund ein Denkmal für die Gefallenen und Vermissten errichtet, das am Eingang zum Malscher Friedhof steht. In den Sockel sind 61 Namen eingemeißelt. Unter ihnen befinden sich vier von jüdischen Männern. Der Arbeitskreis „Jüdisches Leben in Malsch“ hat Informationen über sie und ihre Familien zusammengetragen.

Beim Jahr 1915 stehen die Namen Gustav und Isak Heß. Gustav Heß wurde am 03. Juni 1886 in Malsch geboren. Seine Eltern waren Emanuel Heß II (geboren 1852 in Malsch) und Elise geb. Maier. Gustav Heß lebte als Kaufmann in Nürnberg und war mit Frida geb. Yberg verheiratet. Sie hatten keine Kinder. Gustav Heß fiel am 11. Januar 1915 bei Clarency in Frankreich. Sein Bruder Isak Heß wurde am 16. Juli 1890 in Malsch geboren. Er war ledig und ist seit 1915 vermisst. Seine Eltern traf das harte Los, zwei Söhne in einem Jahr im Krieg zu verlieren. Emanuel Heß II starb 1917 noch während des Krieges 68-jährig. Seinem vermuteten Grab in Mingolsheim fehlt die Inschrift. Die Familie wohnte in der Hauptstraße 246. (Wir wissen noch nicht, wo das heute ist.)

Julius Hilb steht beim Jahr 1917. Er wurde am 15. September 1895 als Sohn von Isak Hilb (1865-1941) und Justine geb. Buttenwieser (1863-1940) aus Odenheim geboren. Weil er der Enkel von Herz Hilb war, wurde Isak im Ort „Stoffherzel“ genannt. So hieß das Geschäft auch, als ihre Tochter Flora (1898-1942) mit ihrem aus Alzenau stammenden Mann Heinrich Hamburger